

Rede von Holger Poczka bei der 1. Versammlung des Bürgerforums Murnau

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich darf sie recht herzlich zu unserer Veranstaltung hier im Griesbräu begrüßen. Ich will Ihnen in der nächsten ca. halben Stunde erläutern, warum es unsere Wählergruppe gibt und für welches Ziel wir antreten. Für die, die mich noch nicht kennen: Mein Name ist Holger Poczka. Ich bin Sprecher des Wählerbündnisses Bürgerforum Murnau.

Am 16.11.2007 wurde das Bürgerforum Murnau von sieben parteifreien und somit politisch unabhängigen Personen gegründet. Man kann sich zu Recht fragen, ob dies eigentlich notwendig war. Gibt es nicht schon genug politische Gruppierungen in Murnau und ist nicht jede Richtung irgendwie vertreten? Führt eine Gründung dieser Art nicht zu einer Zersplitterung der Opposition in Murnau? Außerdem es gibt doch schon die „Freien Wähler“. Also, das müsste doch als Bewegung, die für sich bürgerliche Unabhängigkeit beansprucht, genügen.

Ich meine: Ja! Murnau braucht ein „Bürgerforum“, so wie es demokratische Parteien braucht, davon bin ich mittlerweile überzeugt. Ich will dies nun in der Folge begründen.

Ich selbst hätte ein Problem mich einer Partei zuordnen zu müssen, um kommunalpolitisch aktiv zu werden. Ich bin ein Mensch, der sich nicht durch Parteiprogramme einengen lassen will und für sich beansprucht, aus eigener Überlegung und Einsicht eine Stellung zu den Problemen der Gegenwart beziehen zu können. Natürlich gibt es auch bei mir grundsätzliche Rahmenbedingungen zu meinen Überlegungen, die ein Parteiprogramm ersetzen, wie z.B. die Maxime, dass Politik nachhaltig sein muss. Die Entscheidungen, die heute getroffen werden, dürfen nicht die Handlungsfähigkeit zukünftiger Generationen beeinträchtigen. Fehler unserer Generation müssen auch möglichst von unserer Generation wieder ausgebügelt werden.

Unser lokales Engagement gilt daher einer ökologisch und sozial nachhaltigen Politik auf der Grundlage eines soliden Haushalts.

Solch ein Politikansatz benötigt mehr als alles andere Fantasie und Kreativität. Die ÖDP ist deshalb dankenswerter Weise bereit, sich einer parteiunabhängigen Bürgerschaft zu öffnen, die sich sachorientiert in die Probleme Murnaus

einbringen will. Es ist ein Angebot an Bürger, die sich kommunalpolitisch engagieren wollen, aber sich nicht in Parteienstrukturen einbinden lassen wollen. Wir wollen den Wettbewerb der Ideen stärken. Wir wollen dazu beitragen, dass gute Ideen nicht schon deshalb abgelehnt werden, weil sie für die Mehrheit im Gemeinderat aus der vermeintlich falschen Richtung kommen. Wir wollen weder grün noch rot noch gelb noch schwarz abgestempelt werden, sondern als kreativ denkende Bürger wahrgenommen werden, bei denen es sich lohnt wenigstens einmal zuzuhören. Es wäre schade, wenn die Kreativität der Bürger, die nicht in einer Partei organisiert sind, kein Gehör finden würde. Dies wäre eine Verschwendung wertvoller Ressourcen. Wir wollen mit dem Bürgerforum in der Mitte unserer Gesellschaft werben.

Eine offene Diskussion über die lokalen Probleme muss wieder Raum greifen in unserem Gemeinderat. Das Wort Gemeinde“rat“ beinhaltet schon den Auftrag, die Themen dort zu beraten. Es ist falsch, wenn eine CSU Mehrheit im Gemeinderat meint, schon deswegen immer Recht zu haben, weil ihre Mehrheit diese Meinung vertritt! und deshalb ein öffentliches „Beraten“ auch schwieriger Themen somit hinfällig sei.

Es hat sich nicht zuletzt wegen diesem Selbstverständnis der Mehrheitsfraktion ein seltsamer Politikstil in den letzten Jahren herausgebildet, der teilweise auch von der Opposition mitgetragen wurde: In nicht öffentlichen Sitzungen, so scheint es, werden wesentliche Weichen für die Entwicklung Murnaus gestellt. Dies geschieht an der Öffentlichkeit vorbei und entzieht sich somit der Diskussion um den richtigen Weg. Dies verhindert eine demokratische Auseinandersetzung um die besten Konzepte. Solch ein Politikstil untergräbt eine wichtige Säule unserer Demokratie, nämlich die demokratische Willensbildung.

- a. Beispiele hierfür sind aus meiner Sicht das dubiose Grundstückspaket. Es wurde an der Bevölkerung vorbei beschlossen, dass mit Verkäufen der wertvollsten Flächen Murnaus die Schulden getilgt werden sollen. Diese Entscheidung an der Öffentlichkeit vorbei genügt aus meiner Sicht nicht dem Kriterium der Nachhaltigkeit: Sie schränkt unter Umständen die Handlungsfähigkeit zukünftiger Generationen ein, da es sich bei den Grundstücken um eine endliche Ressource auch in Murnau handelt. Wir treten für eine nachhaltige Grundstückspolitik ein, um auch für nachfolgende Generationen das Ortsbild Murnaus als bürgerfreundliche und lebenswerte Marktgemeinde in seiner Gesamtheit erhalten zu können. Wertvolle Grundstücke sollten erst dann verkauft werden, wenn deutlich wird,

dass ein konsequenter und sinnvoller Sparkurs nicht genügt, den Schuldenabbau zu bewältigen. Es muss das Ziel einer jeglichen Gemeindepolitik sein, diesen Zustand erst gar nicht entstehen zu lassen. Grundstücke sind der Notgroschen einer Gemeinde und dürfen nur im äußersten Notfall veräußert werden. Dies sind wir den nachfolgenden Generationen schuldig, da Fehlentscheidungen in diesem Bereich nicht mehr rückgängig gemacht werden können (siehe Seidlvilla). Eine sinnvolle Grundstückspolitik ist zukunftsorientierte Strukturpolitik. Sie orientiert sich ausschließlich an den Belangen von Umwelt und Natur, Verkehr, öffentlichen Einrichtungen, etc. und darf nicht einer zügellosen Haushaltspolitik geopfert werden. Immerhin leben wir auch vom Fremdenverkehr und werben mit Kandinsky und Münter, die nicht zuletzt deswegen hier kreative Jahre verbrachten, weil sie von der Schönheit Murnaus fasziniert waren. Vieles von dem, was diese Künstler so sehr schätzten, ist schon jetzt unwiederbringlich verloren gegangen. Eine Gemeinde sollte der Versuchung widerstehen als Grundstücksspekulant aufzutreten. Doch in Murnau scheint trotz des großen Erbes alles möglich zu sein.

Das ganze hat im Zusammenhang mit dem Molopark auch noch eine gesellschaftspolitische Komponente:

Wir und die ödp treten dafür ein, dass der überlieferte Wille von Schenkern oder Erblässern respektiert wird und eine Verwendung der Grundstücke in ihrem Sinne erfolgt. Dazu bedarf es nicht notwendiger Weise eines juristisch wasserdichten Vertrages, wenn auch anders zweifelsfrei klar ist, welche Absicht der Erblasser oder der Schenker mit seiner Verfügung verfolgte.

Unsere Position zur Murnauer Grundstückspolitik unterscheidet uns klar von den Freien Wählern in Murnau. Das möchte ich an dieser Stelle ganz ausdrücklich betonen.

- b. Entwicklung des Kimmelgeländes: Aktuell steht der Bau eines Gewerbehofes an. Wesentliche Entscheidungen im Zusammenhang mit dem Gewerbehof wurden in nicht öffentlicher Sitzung beschlossen. Auch hier hat man sich einer wichtigen Diskussion um den richtigen Weg entzogen! Es muss aus unserer Sicht erlaubt sein darüber öffentlich zu diskutieren, ob es Aufgabe einer hoch verschuldeten Gemeinde ist hier selbst oder in Form einer kommunalen GmbH als Investor aktiv zu werden. Oder wäre es nicht sinnvoller geeignete Rahmenbedingungen für private Investoren zu schaffen, die dann dieses Projekt selbst stemmen. Die Erlöse aus Verkäufen im Kimmelgelände könnten ja immerhin auch zum Abbau der Schulden verwendet werden, statt in risikoreiche Investitionen wie in einen Gewerbehof zu fließen. Natürlich

haben wir auch hier das Problem, dass wir nicht wissen wie das Ganze finanziert werden soll, ob der Gewerbehof schon gänzlich vermietet ist und mit welchen Sicherheiten die Mietverträge versehen sind. Auch wie die Finanzierung langfristig abgesichert werden soll können wir nicht beurteilen. Deshalb ist uns vorerst die Möglichkeit genommen, selbst darüber zu befinden welcher Weg sinnvoll ist. Generell sind die Aktivitäten der Murnauer Grundstücks- und Verwaltungsgesellschaft wenig transparent.

Wichtig in diesem Zusammenhang, vor allem in Fragen der langfristigen Entwicklung, ist es eine gewisse Verbindlichkeit für die Handelnden zu erlangen. Damit die langfristigen Entwicklungskonturen sichtbar werden, vertreten wir mit der ÖDP, dass ein Leitbild entworfen wird. Es muss Aussagen zu den Problemen der Zukunft enthalten wie Klimaerwärmung, Energieknappheit, demographischer Wandel und Leben und Arbeiten in Murnau. Dies soll nichts Starres sein, sondern soll sich ständig weiter entwickeln. Aber es soll uns die Möglichkeit geben zu überprüfen, wo wir stehen und ob Anspruch und Wirklichkeit durch eine problemorientierte Politik sich annähern. Wollen wir die Probleme der Zukunft meistern, müssen wir von einer Politik der Beliebigkeit, einer Politik, die nur reagiert, zu einer vorausschauenden Politik des langen Atems finden.

Wir können an diesem Abend nicht alle Aspekte der Kommunalpolitik streifen. Ich wollte Ihnen nur einen kleinen Eindruck darüber geben, wo wir stehen und für was wir stehen. Es wäre enorm wichtig, dass die bürgerliche Mitte dieser „Hinterzimmerpolitik“ eine Absage erteilt und durch ihr Wahlverhalten dazu beiträgt, dass eine neue demokratische Kultur in Murnau Fuß fassen kann. Die Arroganz der Macht muss ersetzt werden durch eine demokratische Diskussionskultur. Sie allein ist in der Lage die besten Konzepte für die Zukunft zu entwickeln. Eine Demokratie lebt vom Machtwechsel. Nur dieser Wechsel kann Verfilzungen und eine Überheblichkeit der Macht wirkungsvoll begrenzen. Machtmissbrauch und Filz ist in allen politischen Lagern zu Hause. Sie ist keine Eigenheit der CSU. Das will ich an dieser Stelle ausdrücklich betonen. Jede politische Partei, die über Jahrzehnte hinweg mit absoluter Mehrheit regiert, wird den Verführungen der Macht erliegen! In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen den Parteien.

Zitat ÖDP Grundsatzprogramm:

„In der Demokratie bleibt der offene Meinungs austausch möglichst gut und umfassend informierter Menschen die wichtigste Voraussetzung für wirksame Problemlösung.“

Zum Schluß ein Zitat von George Bernard Shaw:

„Demokratie ist ein Verfahren, das garantiert, dass wir nicht besser regiert werden, als wir es verdienen.“

Ich denke, dass Murnau eine offenerere Diskussionskultur verdient hat, damit die besten Konzepte zum Tragen kommen. Dazu bedarf es aber einer engagierten Bürgerschaft. Nicht zuletzt deswegen treten wir bei diesen Wahlen an.

Damit unsere Stimme auch an Gewicht gewinnt, wäre es schön, wenn Sie uns in diesem Anspruch unterstützen würden. Ich möchte Sie dazu ermuntern Mitglied zu werden im Bürgerforum. Vielleicht würde sich der eine oder andere auch bereit erklären auf unserer Liste zu kandidieren.